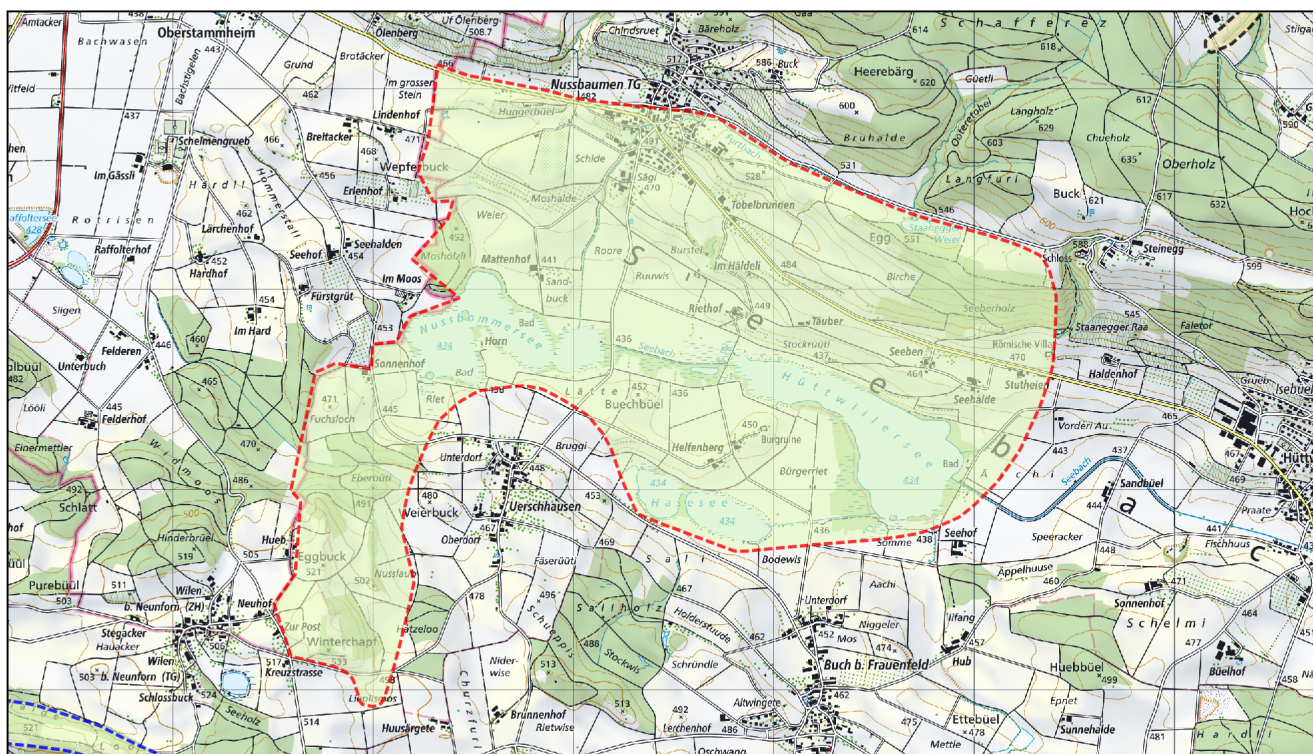


Endmoränenlandschaft Nussbaumer- & Hüttwilerseen mit Laachersee-Bimstuff

ID 98



Geotyp
Bedeutung
Gemeinde(n)
Koordinaten

Geomorphologie, Landschaftsgeschichte
Nationale Bedeutung
Hüttwilen (Uerschhausen, Nussbaumen)
2'704'486 / 1'274'701

Kurzbeschreibung

Exemplarisch erhaltene Glaziale Serie inkl. Seitenmoränen und Abschmelzlandschaft mit Seen, Laachersee Bimstuff, Pollenprofilen, diversen Naturschutzgebieten und archäologischen Fundstellen.

Allgemeine Beschreibung

Klassische Zungenbecken-Endmoränenlandschaft einer nördlichen Zunge des Thurtalglitchers während des Stein am Rhein - Stadials, das Zungenbecken dehnt sich zwischen Stammerberg (Molasse und Deckenschotter) und der Hochzone von Iselisberg (Molasse und Ittingerschotter) aus und ist mit einer jüngsten Grundmoräne bedeckt; zahlreiche Kuppen und kurze Rücken, dazwischen Mulden (Nussbaumerseen) und Toteislöcher (Raum Trüttlikon-Wilen) prägen die Landschaft. Gut entwickelt sind die Eisrandwälle am Stammerberg (Nussbaumen - Steinegg - Chalchrain), ebenso die frontalen Wallstaffeln mit Gletschertoren westlich von Nussbaumen (teils bereits Kt. ZH).

Wissenschaftliche Beschreibung

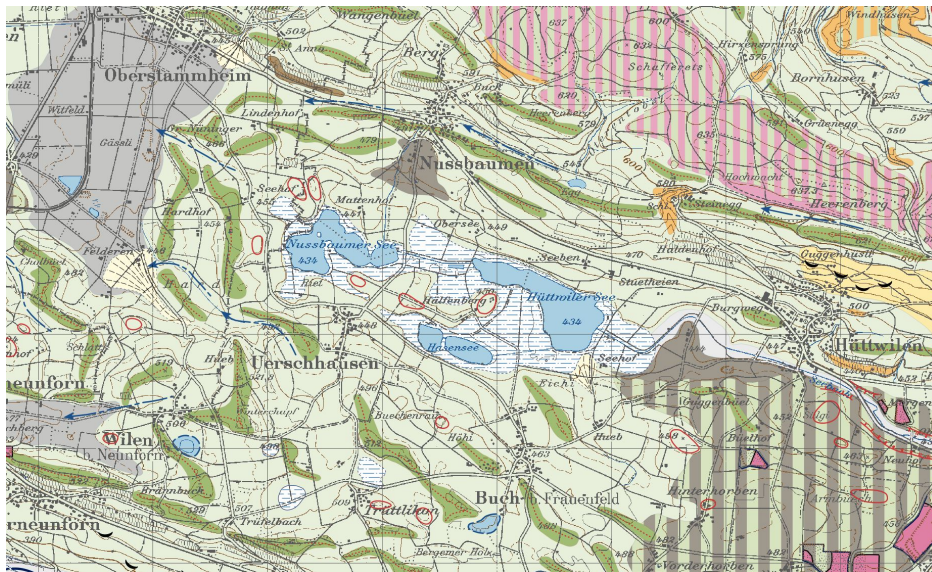
Es handelt sich um eine klassische glaziale Serie mit einem vorgelagerten Sander (Stammheim), hochglazialen Ablagerungen und spät- bis postglazialen Abschmelz- und Erosionsformen. Mit Bohrungen wurden im Untergrund Würmmoränen und jüngere Alluvionen über Seeablagerungen und älteren Schottern (Ittinger Schotter, siehe nationales Objekt Nr. 135) sowie älteren Moränen nachgewiesen (siehe Büchi & Müller AG 1995b, Müller 1995, 1996). Zudem erfolgte hier der Erstrnachweis einer 5 mm mächtigen Lage aus Laachersee-Bimsstaub für das ganze Gebiet der Schweiz in einer Bohrung am 19. August 1961 (Hofmann 1963)

Erschliessung und Schutz

Als Teil des BLN-Gebietes 1403 "Glaziallandschaft zwischen Thur und Rhein" geschützte Natur- und Kulturlandschaft mit exemplarischem Charakter und geotouristischem Potential. Für die langfristige Erhaltung setzt sich die "Stiftung Seebachtal" ein (www.stiftungseebachtal.ch). Umfangreiche historische und naturwissenschaftliche Untersuchungen, zusammenfassend publiziert in TNG-Band 53: Schläfli (Hrsg) 1995 sowie Nr. 64: Rieder & Geisser (Hrsg) 2010. Insgesamt einmalig gut erhalten und sowohl auf Bundes- wie auch Kantonebene bereits grösstenteils geschützt.



Luftbild des Seebachtal-Zungenbeckens mit Blick nach Nordwesten, im Vordergrund Uerschhausen, im Mittelgrund der Nussbaumer See mit der Halbinsel Horn, wo umfangreiche archäologische Funde gemacht wurden (UNESCO Weltkulturerbe).



Das Seebachtal im Ausschnitt aus der geologischen Übersichtskarte des Kantons Thurgau. Die Moränenwälle (grün) sind gestaffelt und ziehen die Aussenform der eiszeitlichen Gletscherzunge im Seebachtal nach. Einige Drumlins (rote Ellipsen) sind ebenfalls zu finden. Gegen E folgen in grau-braun die Ittingen-Schotter unter geringer Moränenbedeckung.

Literaturhinweise

Hofmann, F. 1963, 1967a; Rösch 1983; Müller, E. 1979, 1995, 1996; Schläfli (Hrsg) 1995; Rieder & Geisser (Hrsg) 2010; siehe auch www.stiftungseebachtal.ch.

Die Literaturliste mit den vollständigen Angaben finden Sie [hier](#). Für einige Geotope sind weiterführende Informationen und Publikationen beim Amt für Raumentwicklung verfügbar.